

ANWENDUNGSBEREICH DER TIIRONISCHEN NOTEN

Entstehung d. Not. in einer polit. bewegten Zeit da ein starkes Bedürfnis war die betr. Tendenzen reden die die Zeitgeschichte ausmachen zu fixieren. Plutarch berichtet dass Cicero am 5. Dez. 63 a. Chr. die Rede Cato gegen die Catulinarier durch seine Schreibsklaven mitgeschrieben lies. Die Rede Pro Milone 52. a. Chr. Ciceros wurde nach de Asconius Pedianus mit stenografiert & diese Fassung liegt noch lange neben der vom Redner selbst edierten vor. Im Staatsleben gewann dann das stenogr. Protokoll Eingang und Umfang & manche Schriftsteller (wie die beiden Plinius) diktieren stenographierenden Sekretären. Vor allem im Gerichtswesen wurde Tachygraphie unentbehrlich und von da her drang dann das schnelle Schreiben in die christl. Konzilien ein. Streitgespräche & Predigten wurden bis in die Zeit Gregors d. Grossen (Ende 10. Jh.) mit stenografiert. In den Kanzleien der Merovinger und Karolinger erhielt sich zumindest die Kenntnis der Not. wenngleich die Rolle die sie spielten eine andere wurde. Das dringende Bedürfnis der bewegten Zeiten die die Not. ausbilden war erloschen. der Pulschlag des Lebens war langsamer geworden. Immerhin überlebten die Not. diese Wende und auch ausserhalb der Kanzleien z.B. in Klöstern erhielt sich eine ungebrochene Tradition der Kenntnis & Verwendung der Tiron. Not.

Die hs Paris. Lat. 10756 + Bern 611 zeigt ganze Seiten in Tironischen Zeichen (Abb. bei ^{Taf. V} Plentz) die nach Herkunft nicht festzustellen ist die aber in den Proportionen stark veränderlich und unregelmässig sind. Vorwiegend ist der Inhalt der Notentexte gelehrt, gelegentlich auch privat. Eine Wolfenbüttler hs (Weissenburg 86) ist etwas später & schon ein wenig regelmässiger in den marginalen oder interlinearen Notentücken.